

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
war Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

N. 103.

Donnerstag, den 1. September

1892.

Sedan.

Im Buch der Weltgeschichte ein Blatt,
Ein glorreiches, ist zu finden,
Drauf deutscher Ruhm sich verewigt hat,
Mit Letztern, die nimmer verschwinden,
Die deutsche Treue und deutscher Muth
Gemalt mit dem eig'nen Herzensblut,
Da standhaft ohne Erlahmen
Sie trohete der fürchtbaren Kampfeswuth —
Sedan ist des Blattes Namen!

Sedan — zwei Völker rangen sich matt,
Kriegsruhm begehrte das eine,
Der Reid, er spähte nimmer satt
Hinüber zum urdeutschen Rheine,
Stolz bläthete sich der welfsche Hahn
Kampfsüchtig, wie er's so oft gethan,
Geflüstert nach deutschen Sieben —
All-Deutschland, du bist ihm bei Sedan
Keinen einzigen schuldig geblieben.

In nerviger Faust den schneidigen Stahl
Zum Sturm die Klinge gebunden,
So ging es vorwärts und noch einmal,
Der achtete da seiner Wunden!!
Der frevelnd den blutigen Krieg begann,
Hintern Festungswall, ein gebrochener Mann,
Kämpfte er um den Thron und sein Leben,
Und die deutsche Phalanx rückt näher heran,
Nun sterben oder ergeben!

Und als die Sonne zum andern Mal
Erstrahlte ob der Kampfesstätte,
Ertönte laut der Siegeschoral
Mit Jubel und Dank um die Wette:
Ein Gefang'ner, ohne Land, ohne Thron,
Der Welfsche stand vor Luifens Sohn,
Am Gnade und Leben zu bitten . . .
Da zahlte das Schicksal Deutschland den Lohn
Für die Schmach, die es einst erlitten! —

Jahrzehnte gingen seit jenem Tag,
Fernarbt sind die alten Wunden,
Die nie ein Wunsch erträumt haben mag,
Hat Deutschland sein Recht gefunden,
Es blüht das Reich, gefestigt, gefeit,
Zum Trost des Westens und Ostens Reid
In kraftvollem Wiedererstarben,
Ist doch das Volk, das ganze, bereit
Zum Schutz seiner heimischen Marken!

So sei dieser Tag der Erinn'ung geweiht,
Der Dankbarkeit Opfer zu bringen,
Für sie, die zum Heldentode bereit,
Dah das blutige Werk mocht' gelingen;
Die Zukunft, das schreid' auf dein stolzes Panier,
Es gehört, mein Volk, die Zukunft dir,
Wenn du fest zusammen wirst halten
In deutscher Treue für und für —
Dah möge der Himmel walten!!

Nachruf.

Am 29. August 1892, wenige Tage nach Vollenbung seines 50. Lebensjahres, ist

Herr Pastor Hans Ulrich Stuedel

seinem Leiden erlegen.

Die hiesige Kirchengemeinde verliert in dem Heimgegangenen einen treuen Seelenhirten, der durch sein zündendes Wort, sein reiches Wissen, seine Herzensgüte und die Lauterkeit seines Characters sich die allgemeinste Liebe und Verehrung erworben hat.

Das Andenken an ihn werden wir dauernd in Ehren halten.

Schönheide, am 30. August 1892.

Der Kirchenvorstand.

Gestohlen

wurden in der Nacht zum 17. August ds. Js.:

- 1) dem Walbarbeiter **Hermann Otto** in **Carlsfeld** Nr. 7, aus dem an seinem Hause befindlichen eingepforteten Garten **ca. 50 Stück große Rettige** im Werthe von 2 M.,
- 2) dem Hausbesitzer **Ernst Lorenz** ebenda von dem hinter dem Hause Nr. 3 befindlichen Bleichplatze **eine geblumte Serviette** ohne Zeichen im Werthe von 1 M. 70 Pf.

Ich ersuche, mir sachdienliche Wahrnehmungen ungesäumt anzuzeigen.

Eibenstock, am 31. August 1892.

Der Königl. Amtsanwalt.

J. B.: **Weißbach**, Referendar.

Mittwoch, den 7. September 1892,

Vormittags 11 Uhr

sollen in dem Grundstücke, Breitestraße Nr. 14 hier, ungefähr **500 Centner Sen**, eine **Dreschmaschine**, eine **Wurfmachine**, ein **Leiterwagen** und ein **4spitziger Pflugschlepper** gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 31. August 1892.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Lichmann.

Bekanntmachung.

Es soll in den nächsten Tagen eine **Vertheilung** der für die **Brandbeschädigten** zur Verfügung gestellten **Kleider** stattfinden.

Wer hierbei berücksichtigt zu werden wünscht, wird aufgefordert, sich **sofort** in der **Rathregistratur** unter Angabe des Bedarfs zu **melden**.

Eibenstock, den 31. August 1892.

Der Hilfsausschuß.

Dr. Rörner.

Hans.

Für die Brandcalamitäten in Eibenstock

— 133 Familien mit 595 Köpfen — wird hierorts in den nächsten Tagen eine Sammlung von Haus zu Haus veranstaltet werden.

Mit der Bitte, nach Kräften zur Vinderung der Noth der betroffenen Einwohner unseres Nachbarortes beitragen zu wollen, wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Bekanntmachung.

Die Feier des **Sedantages** wird in hiesiger Stadt in folgender Weise festlich begangen werden:

Donnerstag, den 1. September 1892, Abends 6 Uhr Zapfenstreich,

Freitag, den 2. September 1892, Früh 6 Uhr Bekruf, ausgeführt vom Stadtmusikchor,

Vormittags 7 Uhr Bekrönung des Kriegerdenkmals,

Vormittags um 10 Uhr Schulfeier im Feldschlösschen und um 11 Uhr Festgeläute.

Die städtischen Gebäude werden beslaggt sein und es wird hiermit die Bürgerschaft ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen oder auf sonst geeignete Weise zu schmücken. — Eibenstock, den 29. August 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Rörner.

Hans.

Einladung.

Die unterzeichnete Anstalt gedenkt, der Bedeutung des **Sedantages** gerecht zu werden

1. durch eine Feier, die den 2. September d. J. früh 7 Uhr am **Kriegerdenkmale** stattfinden soll und

2. durch eine an selbem Tage, **Vormittags 10 Uhr** beginnende **Festlichkeit** im Saale des „**Feldschlösschens**“.

Zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen werden alle vaterländisch gesinnten Bewohner unsrer Stadt hierdurch ergebenst eingeladen.

Schule zu Eibenstock, den 29. August 1892.

Dennhardt.

Zur Feier des diesjährigen **Sedantages** wird hierorts
Donnerstag, den 1. September Abends 6—7 Uhr Festgeläute, später Zapfenstreich,
Freitag, den 2. September früh Weckruf, Vormittags 10 Uhr im Gambirius-
Saale öffentlicher Schulaetus stattfinden, außerdem werden die öffent-
lichen Gebäude besflaggt werden.

Die Einwohnerschaft wird um Theilnahme an dem Schulaetus sowie um
Besflaggung der Privathäuser ersucht.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Schuzmittel und diätetische Winke bei Choleraepidemie.

Wenn Gebirgsgegenden ihrer reinen Luft und
guten Wasserhältnisse wegen im allgemeinen auch
feinen günstigen Boden für die Ausbreitung der Cho-
lera bieten, und wir sonach durch das Auftreten der
gefährlichsten Krankheit in verschiedenen Städten des
Deutschen Reiches uns nicht beunruhigt fühlen brauchen,
so wird doch Vorsicht zu üben niemals schaden können
und veröffentlicht wir daher im nachstehenden eine
amtliche Belehrung über das Wesen der Cholera und
das Verhalten während derselben, wie solche vor Kurzem
im „Reichsanzeiger“ publicirt wurde. Es heißt darin:

1. Der Ansteckungsstoff der Cholera befindet sich in den
Ausleerungen der Kranken, kann mit diesen auf und in andere
Personen und die mannigfachen Gegenstände gerathen und
mit denselben verschleppt werden. Solche Gegenstände sind
beispielsweise Wäsche, Kleider, Speisen, Wasser, Milch und
andere Getränke, mit ihnen allen kann, auch wenn an oder in
ihnen nur die geringsten, für die natürlichen Sinne nicht wahr-
nehmbaren Spuren der Ausleerungen vorhanden sind, die
Seuche weiter verbreitet werden.

2. Die Ausbreitung nach anderen Orten geschieht daher
leicht zunächst dadurch, daß Choleraerkrankte oder krank ge-
wehene Personen oder solche, welche mit denselben in Berührung
gekommen sind, den bisherigen Aufenthaltsort verlassen, um ver-
meintlich der an ihm herrschenden Gefahr zu entgehen. Hier-
vor ist um so mehr zu warnen, als man bei dem Verlassen
bereits angesteckt sein kann und man andererseits durch eine
geeignete Lebensweise und Befolgung der nachstehenden Vor-
sichtsmaßregeln besser in der gewohnten Häuslichkeit, als in
der Fremde, und zumal auf der Reise, sich zu schützen vermag.

3. Jeder, der sich nicht der Gefahr aussetzen will, daß
die Krankheit in sein Haus eingeschleppt wird, hüte sich, Men-
schen, die aus Choleraorten kommen, bei sich aufzunehmen.
Schon nach dem Auftreten der ersten Cholerafälle in einem
Ort sind die von daher kommenden Personen als solche anzu-
sehen, welche möglicherweise den Krankheitskeim mit sich führen.

4. In Cholerazeiten soll man eine möglichst geregelte
Lebensweise führen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß alle
Störungen der Verdauung die Erkrankung an Cholera vorzugs-
weise begünstigen. Man hüte sich besonders vor Allem, was
Verdauungsstörungen hervorrufen kann, wie Uebermaß von
Essen und Trinken, Genuß von schwer verdaulichen Speisen.
Ganz besonders ist alles zu meiden, was Durchfall verursacht
oder den Magen verdirbt. Tritt dennoch Durchfall ein, dann
ist so früh wie möglich ärztlicher Rath einzuholen.

5. Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit
leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch,
Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden oder nur in gekochtem
Zustande zu genießen. Insbesondere wird vor dem Gebrauch
ungekochter Milch gewarnt.

6. Alles Wasser, welches durch Roth, Urein, Küchenabgänge
oder sonstige Schmutzstoffe verunreinigt sein könnte, ist streng-
stens zu vermeiden. Verdächtig ist Wasser, welches aus dem
Untergrunde bewohnter Orte entnommen wird, ferner aus
Sumpfen, Teichen, Wasserläufen, Flüssen, weil sie in der Regel
unreine Zustände haben. Als besonders gefährlich gilt Wasser,
das durch Auswurfstoffe von Choleraerkrankten in irgend einer
Weise verunreinigt ist. In Bezug hierauf ist die Aufmerksamkeit
vornehmlich dahin zu richten, daß die vom Reinigen der
Gefäße und beschmutzter Wäsche herrührenden Spülwässer nicht
in die Brunnen und Gewässer, auch nicht einmal in deren
Rähe gelangen. Den besten Schutz gegen Verunreinigung des
Brunnenwassers gewähren eiserne Röhrenbrunnen, welche direct
in den Erdboden und in nicht zu geringe Tiefe desselben ge-
trieben sind (abessinische Brunnen).

7. Ist es nicht möglich, sich ein unverdächtigtes Wasser zu
beschaffen, dann ist es erforderlich, das Wasser zu kochen und
nur gekochtes Wasser zu genießen.

8. Was hier vom Wasser gesagt ist, gilt aber nicht allein
vom Trinkwasser, sondern auch von allem zum Hausgebrauch
dienenden Wasser, weil im Wasser befindliche Krankheitsstoffe
auch durch das zum Spülen der Küchengeräthe, zum Reinigen
und Kochen der Speisen, zum Waschen, Baden u. s. w. dienende
Wasser dem menschlichen Körper zugeführt werden können.
Ueberhaupt ist dringend vor dem Glauben zu warnen, daß das
Trinkwasser allein als der Träger des Krankheitsstoffes anzu-
sehen sei und daß man schon vollkommen geschützt sei, wenn
man nur unbedarftes Wasser oder nur gekochtes Wasser trinkt.
Andere Schuzmittel gegen Cholera, als die hier genannten,
kennt man nicht und es wird vom Gebrauch der in Cholera-
zeiten regelmäßig angepriesenen medicamentösen Schuzmittel
(Choleraquinin u. c.) abgerathen.

9. Als Desinfectionsmittel ist vor allem anzuwenden:
Kalkmilch. Zur Herstellung desselben wird 1 Liter zerlein-
erten reinen gebrannten Kalks, sogenannten Fettkalks, mit 4 Liter
Wasser gemischt, und zwar in folgender Weise: Es wird von
dem Wasser etwa $\frac{1}{2}$ Liter in das zum Mischen bestimmte
Gefäß gegossen und dann der Kalk hineingelegt. Nachdem der
Kalk das Wasser ausgefüllt hat und dabei zu Pulver zerfallen
ist, wird er mit dem übrigen Wasser zu Kalkmilch verrührt.
Dieselbe ist, wenn sie nicht bald Verwendung findet, in einem
gut geschlossenen Gefäße aufzubewahren und vor dem Gebrauch
umzuschütteln. In Abtritte wird täglich in jede Sitzöffnung
ein Liter Kalkmilch (1, 1) gegossen. Tonnen, Kübel und derglei-
chen, welche zum Auffangen des Koths in den Abtritten
dienen, sind nach dem Entleeren reichlich mit Kalkmilch (1, 1)
außen und innen zu bestreichen.

Nachfolgende diätetische Winke empfehlen wir
unsern Lesern gleichfalls zur Beachtung:

In erster Linie wäre es verkehrt, sich dem Gefühle der
Angst vor dem hinzugeben, was eine dunkle Zukunft bringen
könnte. Richtigem heißt es aber mäßig sein in Speise und
Trank und vorsichtig und sorgfältig sein in der Auswahl von
Nahrungsmitteln. Gerade in so bedrohlichen Zeiten wie die
gegenwärtigen kommt ungemein viel darauf an, daß nur un-
bedingt gesundes Fleisch, unbedingt unverdorrene Feldfrüchte
in die Küche zur Zubereitung gelangen. Wer von Haus aus
gesund ist, braucht sich keine sonderlichen Beschränkungen in
der Wahl seiner Nahrung aufzuerlegen, vorausgesetzt, daß er
auch sonst mäßig lebt. Wer indessen einen leicht angreifbaren

Magen hat, wer an Neigungen zur Diarrhöe leidet, der wird
sich den Genuß von gewissen Kohlarten, von frischem Obst,
von schwerverdaulichen fetten Mehlspeisen oder saurer Milch
und dergl. versagen müssen und sich auf eine nahrhafte leicht-
verdauliche Fleischkost, auf Eier, auf Kartoffelpurée, auf Reis,
auf kräftige Suppen, auf Spinat, Karotten beschränken. Die
Auswahl an zuträglichen, gut nahrhaften und leicht verdaulichen
Nahrungsmitteln ist, wie man sieht, noch immer eine
genügend große, das gut ausgedachte, gesunde Stögen- und
Weißbrod nicht zu vergessen!

Auch in der Wahl der Getränke lasse man eine weise
Vorsicht walten. Ein gut gehopftes, abgelagertes Bier, nicht
zu kalt genossen, kann und wird Niemandem schaden. Dagegen
hüte man sich vorsorglich vor jungen, obergährigen Bieren.
Man ist ja in diesen tropischen, heißen Augusttagen nur zu
leicht geneigt, diese erfrischenden Getränke zu sich zu nehmen.
Allein man verhehle es sich nicht, daß dies seine großen Be-
denken hat. Ein Glas guter Cognac auf ein halbes Glas
Wasser, langsam und schluckweise getrunken, erfrischt ungleich
mehr und löst den Durst ungleich sicherer, als eine rasch
hinuntergestürzte Menge kalten Bieres. Ueberhaupt nehme
man sich vor einem zu kalten Trunk in Acht! Gleichviel ob
es sich um kaltes Bier oder um Wasser handelt; alle zu kalt
getrunkenen Flüssigkeiten können unter Umständen sehr nach-
theilige Wirkungen ausüben, Magen- oder Darmataxie her-
vorrufen, die ja an und für sich nicht gleich zu irgendwelchen
Bebanken Veranlassung zu geben brauchen, die aber jedenfalls
dazu beitragen, die Widerstandsfähigkeit unseres Organismus
zu beeinträchtigen.

Wie vor Unmähigkeit in Speise und Trank, wie vor un-
zweckmäßiger Ernährungsweise im Allgemeinen, so hüte man
sich aber vor übertriebener Karglichkeit und lasse sich nicht
zum Ankauf von allerhand marthalerischer angepriesenen Heil-
mitteln gegen Cholera verleiten. In allerbesten Falle ent-
halten diese Choleraertröpfchen, Elixire, Schnäpse nichts Schäd-
liches. Gewöhnlich erhält man für theures Geld eine zweifel-
hafte Waare. Will man durchaus ein sogenanntes „Haus-
mittel“ zur Hand haben, dann lasse man sich solch eine Mischung
vom Arzte verschreiben und ordnungsgemäß in den Apotheken
bereiten. Bei dem leiften Unwohlsein der Verdauungsorgane
jögere man jedoch nicht, sofort den Arzt zu Rathe zu ziehen.
Im Uebrigen vertraue man auf Gott!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die neue Militär-
vorlage wird neuerdings berichtet, dieselbe beruhe
auf der thatsächlichen Abkürzung der Dienstzeit für
die gesammte Infanterie, nur mit geringfügigen Aus-
nahmen, die einige für besondere Zwecke bestimmte
Mannschaften betreffen, so daß es sich um die that-
sächliche Herabsetzung der Dienstzeit für die Fuß-
truppen auf zwei Jahre handelt. Und zwar nicht
bloß in der Form der Dispositions-Beurlaubung,
so daß die Mannschaften im Laufe des dritten Dienst-
jahres auch wieder eingezogen werden könnten; die
Regierung sei vielmehr bereit, hiergegen im Etats-
gesetz Garantien zu geben.

— In Hamburg heißt es jetzt: Alles rennet,
rettet, flüchtet. Zu Hunderten verlassen die Bewohner
die Stadt und suchen von der Seuche noch freie Orte
auf. Besonders bevorzugt in dieser Beziehung sind
die Seebäder und der Harz. Wie man aus Ger-
röde schreibt, sind dort schon am vergangenen Mitt-
woch mehrere Hamburger eingetroffen. Am Donner-
stag kam eine große Zahl in Ballenstedt an, wurde
aber nicht angenommen, da seitens der Polizei die
Ordnung ergangen war, Hamburger nicht in die Wohn-
ung zu nehmen. Von Ballenstedt abgewiesen, wand-
ten sich die Hamburger nach Suderode, wo sie auch
Böschung fanden. Am Freitag nahmen 150 Ham-
burger in Thale Quartier. Auch Alexissbad wollte
eine größere Schaar begehren; sie hatte dort aber
kein Glück, fuhr dann nach Hasselfelde weiter. In
Zinnowitz auf Schabow sind von einem Hamburger
Agenten alle verfügbaren Wohnungen gemiethet, um
sie mit flüchtenden Hamburgern zu besetzen.

— Rußland. Nach einem Berichte der „Pol.
Corr.“ aus Odeffa sind in der Provinz Zekaterinos-
law neuerliche Unruhen ausgebrochen, welche gleich
den früheren ihren Ursprung in der Erregung der
Bevölkerung über die durch die Cholera gebotenen
Maßnahmen hatten. Der Schauplatz dieser Unruhen
war die Arbeiter-Kolonie von Juzoba in der Nähe
der großen Fabriken von Juz. Zuerst brach ein Streit
zwischen der Bevölkerung und mehreren Polizeianten
aus, welche eine von der Cholera befallene Frau in's
Spital führen wollten und hieran von der Menge
gehindert wurden. Eine Kofalen-Sotnie wurde auf-
gehoben und es kam zu einem erbitterten Kampfe,
wobei die Aufrührer 100 Tode und Verwundete, die
Truppen deren 20 verloren. Am folgenden Tage
erneute sich der Aufruhr mit gesteigerter Heftigkeit,
die nach Tausenden zählende Menge tödtete fast
sämmliche Kofalen, Juden und Aerzte, plünderte das
Spital, die Apotheke, ja selbst die Kirche und zerstörte
die Fabriken, deren Besitzer und Beamte durch die
Flucht nach Marianopol dem sicheren Tode entrannen.
Die Einrichtung, die Wohnungen, Bureau, Maschinen
und Schmiedöfen wurden zerstört und der angerichtete
Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Rubel.
Ueberdies zündeten die Tumultuanten fast alle Häuser

Bekanntmachung.

Freitag, den 2. September 1892, am Sedantage, sind die
Raths- und Kassenezpeditionen geschlossen.

Das Stadesamt bleibt von 9 bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.
Eibenstock, am 29. August 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

und Hütten des Dorfes an. Die Ordnung konnte
erst nach Eintreffen des Gouverneurs von Zekaterinos-
law mit zwei Regimentern und mehreren Geschützen
hergestellt werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 31. August. Herr Dekonom
Karl Eduard Gläß hier feierte heute sein 50-
jähriges Bürgerjubiläum, aus welchem Anlaß
ihn die Herren Bürgermeister Dr. Körner und Stadtv.-
Vorsteher Rich. Hertel Namens der Stadtgemeinde
beglückwünschten.

— Eibenstock. Se. Majestät der König
haben zum Besten der hiesigen Abgebrannten 1000
Mark aus der Civilliste Allergnädigst zu spenden
geruht.

— Schönheide, 30. August. Heute Vormit-
tag kam die Trauerkunde hier an, daß der hiesige
Pfarrer Herr Steudel in Schmiedeberg, wo er
Heilung von einem Lungenleiden gesucht hatte, ge-
storben ist. Bei der großen Beliebtheit, welcher sich
unser erster Seelforger hier und außerhalb zu er-
freuen hatte, wird diese Nachricht allgemein mit tiefem
Bedauern aufgenommen werden.

— In Johannegeorgenstadt brach am Mon-
tag Abend $\frac{1}{2}$ 11 Uhr im dem neu erbauten Hotel
„Wartburg“ Feuer aus. In Folge Windstille und
der eifrigen Thätigkeit der Löschmannschaften blieb
das Feuer auf seinen Herd beschränkt und ist nur
der Dachstuhl des Gebäudes den Flammen zum Opfer
gefallen.

— Plauen. Bei den bevorstehenden Handels-
vertragsverhandlungen mit Rußland er-
scheint es dem Präsidium der Handels- und Ge-
werbekammer Plauen angemessen, der Regierung
eine Uebersicht über diejenigen Artikel zu unterbreiten,
an deren Herabsetzung im russischen Zolltarif die
Industriellen des Kammerbezirks besonders interessiert
sind. Liegt es nun auch selbstverständlich im Inte-
resse der Industrie des Bezirks, daß ihr eine mög-
lichst weitgehende Berücksichtigung bei den Handels-
vertragsverhandlungen zu Theil wird, so wird sich
doch voraussichtlich um so eher etwas erreichen
lassen, wenn von den am Export nach Rußland
interessirten Industriellen genau die äußerste Grenze
angegeben wird, bis zu welchem Zollsaße ihnen ein
Export möglich erscheint. Das genannte Präsidium
richtet daher an alle betheiligten Industriellen des
Kammerbezirks die Bitte, dem Bureau der Kammer
unter genauer Bezeichnung derjenigen Artikel, an
deren Export nach Rußland sie interessiert sind, die-
jenigen Zollsaße zu bezeichnen, unter welchen ihnen
ein Export dorthin möglich erscheint.

— Reichenbach, 29. August. Jäger vom
3. Jägerbataillon Nr. 15 (Burg) passirten heute
Nachmittag in der 3. Stunde, auf dem Zweirad
(System Rover) fahrend, die hiesige Stadt. Die
munteren Schwarzen, welche auf ihren Maschinen
sich sehr sicher bewegten, kamen aus Mofel und
Zwickau, woselbst das Bataillon heute im Quartier
liegt, und fuhrn als Quartiermacher in die Gegend
von Treuen. Die Leute fuhrn in Mühe. Das
Gepäck war an verschiedenen Theilen der Maschine
angeschmalzt; Eschalo und Büchse linksseitig an der
Lenkstange, das Gewehr am Rad entlang mit der
Mündung abwärts gerichtet.

— Das „Baterland“, Organ des konservativen
Landesvereins, bringt in einer der soeben erschienenen
Nr. 35 angeschlossenen besonderen Beilage folgende
Mittheilungen: „Die „Neue deutsche Zeitung“ hat
in Ihrer Nummer vom 17. d. M. die unglückliche
Behauptung aufgestellt, daß in der nach Dresden
einberufenen Landwehr allgemeine Entrüstung
herrsche über die geradezu schamlos schlecht ge-
arbeiteten Gewehre, die aus der Löwe'schen
Fabrik herkommen. In einem Bataillon seien nach
2 Schießübungen bereits 150 schadhast gewordene
Gewehre zurückgestellt! Einzelne Gewehre gingen über-
haupt nicht los u. c. Das Blatt hielt auch einem ent-
schiedenen Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen
Zeitung“ gegenüber seine Mittheilungen in vollem
Umfange aufrecht. Veranlaßt durch die infolge dieser
Sensationsnachricht in weiteren Kreisen hervorgerufene
Beunruhigung haben wir uns an die zuständige Be-
hörde mit der Bitte um Aufklärung des Sachverhalts
gewandt und geben nachfolgend im Auszug den uns
heute zugegangenen Bescheid. Darnach „beruhen die
Angaben der „Neuen Deutschen Zeitung“ thatsächlich
auf Unwahrheit. In Wirklichkeit sind, wie schon jetzt
genau festgestellt ist, bei dem in Dresden aufgestellt
gewesenen Reserve-Bataillon nur 15 Stück Gewehre
wegen meist unerbittlicher, im Dienst entstandener
Schäden zum Umtausch gelangt, und auf's Neue ist
auch bei diesen Uebungen festgestellt worden, daß

unfer
stamm
selbst

Real
der Ze
Am g
Anhan
den B
verber
Trupp
ordern
zuführ
Deutse
legte
situtio

D
wohl
ist. T
vor 22
Söhne
auch b
Und fe
pränge
Wahr
Borbitt
denen
für alle

übert
schiede
die F
testen
Art im
irgend
Mensch
Gelege
Nichts
fo mif
stoff d

B
Pop
Sicher
Bist
bestan
die W
und 4
Stete
Näherer

Geil
auf G
Pflanz
lohnend

Pre
täglich f

Ginen
einen ne
stelle u

S
allen Fr
mir bei
zur Seit
Herrn
freundlic
Gleich
jetzt auf
Bernha
meine g
auswärts
unterstüt

Für di
Betro
geleistete
nahme
durch Al
Gott
falschlag

unsere Gewehre — gleichviel aus welcher Fabrik sie stammen — durchaus kriegsbrauchbar sind und allen, selbst sehr hoch gestellten Anforderungen entsprechen."

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

1. September. (Nachdruck verboten.)

Mit dem 1. September 1850 beginnt jene trübe Zeit der Reaktion in Deutschland wieder, wie sie nach den heißen Tagen der Jahre 1848 und 1849 zu erwarten und zu befürchten war. Am genannten Tage stellte der österreichische Hof mit seinem Anhang unter den deutschen Fürsten ohne Betheiligung Preussens den Bundestag in Frankfurt a. Main wieder her, dessen erste verberbliche That gleich war, daß er österreichische und bayerische Truppen zur Bundesexekution im Kurfürstenthum Hessen beorderte, um das verhaßte Ministerium Haspennflug wieder einzuführen. Damit legte sich der Bundestags-All wieder auf Deutschland, die Demagogenriederei begann wieder und der letzte Theil der verberblischen Thätigkeit der verberblichsten Institution in Deutschland.

2. September.

Die allgemeine große Festfeier des Sedantages ist nun wohl für längere Zeit eingestellt worden, wie das natürlich ist. Dennoch ziemt es sich wohl dieses deutschen Ehrentages vor 22 Jahren zu gedenken und seiner Helden und tapferen Söhne deutscher Muttererde, als deren größter einer zuletzt auch der Strategie von Sedan zur großen Armee eingegangen. Und feiern wir auch den Tag nicht mehr mit dem großen Gedränge früherer Jahre, so ist er uns doch nach wie vor ein Wahr- und Wertzeichen einer großen und gewaltigen Zeit, ein Vorbild für künftige Zeiten, eine Mahnung des neuen, erstankenen Geschlechtes. Und das soll der 2. September 1870 bleiben für alle Zeiten.

Bermischte Nachrichten.

— Ein Moment, das für die Frage der Choleraübertragung von großer Wichtigkeit ist und entschieden bisher nicht genug gewürdigt wurde, bilden die Fliegen. Dieselben kommen mit dem ekelhaftesten Unrath und menschlichen Auswurfstoffen aller Art in Berührung, im nächsten Augenblick fliegen sie irgendwo zum Fenster hinein und speisen mit den Menschen von einem Teller oder werden bei dieser Gelegenheit oft von den Menschen selbst mit verspeist. Nichts ist aber geeigneter als Anhängungspunkt für so mikroskopische Kleinigkeiten, wie es der Ansteckungsstoff der Cholera ist, als der Saugrüssel und die mit

Saugnapfen versehenen Füße der gewöhnlichen Stubenfliege. Es dürfte gewiß nicht überflüssig sein, darauf aufmerksam zu machen, daß man alle Nahrungsmittel durch Bedecken und Verschließen möglichst vor der Berührung mit den Fliegen hüten und in allen Räumen Fliegengift aufstelle. Diese Vorsicht kostet nicht viel.

— Berlin. Eine ergötzliche Geschichte ist leghin auf einer in der Nähe gelegenen Eisenbahnstation passiert. Der letzte Personenzug hatte die Station bereits seit einer Stunde verlassen, als zwei Reisende noch eine Fahrt nach Berlin unternehmen wollten. Athemlos kamen sie des Weges daher und hatten doch den Zug versäumt. Sie mußten um alle Welt noch nach Hause, und zu Fuß waren dahin noch 3 Stunden. Bittend wandten sie sich an den Stationsvorstand, er solle ihnen die Möglichkeit verschaffen, mit dem in zwei Stunden ankommenden Güterzuge weiterfahren zu dürfen, obwohl jede Personenbeförderung hierbei strengstens ausgeschlossen war. Nach vielen Auseinandersetzungen erklärte ihnen der Stationsvorstand, daß sie die Taxe eines Viehwagens bezahlen sollten, dann sei die Möglichkeit der Weiterbeförderung noch geboten, der Eine sei Begleiter, der Andere werde als Ochse in den Beförderungsschein eingetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den angeblichen Viehbegleiter nach dem Ochsen. „Der bin ich,“ erwiderte es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, und unter allgemeinem Gelächter wurde der Wagen in den Zug gestellt.

— Im Vertrauen. „Höre 'mal, einem alten Freunde nimmst Du eine etwas indiscrete Frage wohl nicht übel: Mit den Annoncen, daß Du Deine Waaren unter dem Einkaufspreis verkaufst, hat es doch wohl kaum seine Richtigkeit? Das ist wohl nur ein Lockmittel für's Publikum?“ — „Ganz und gar nicht!“ — „Aber wie kannst Du denn unter dem Einkaufspreis verkaufen?“ — „Im Vertrauen gesagt, ich bezahle eben den Einkaufspreis nicht!“

— Jedes nach seiner Art. Beim Grubenbauern sind dessen städtische Verwandte zu Besuch und erzählen von ihrem noblen Leben, insbesondere von ihrer letzten Reise nach Paris. — „Hörst Du“, flüstert die Bäuerin ihrem Manne zu, „wie s' groß thun; sag' do' aa' a' bist' was!“ — „So“, hebt da der Bauer an, „in Paris seid's also g'wesen; na wist's, wir hab'n halt aa' unsere sechs Paar Ochsen im Stall!“

— Praktische Galanterie. Mama: „Aber Kinder, Ihr seid ja schon wieder unartig gewesen! Wen soll ich zuerst hauen, Dich, Karl, oder die Selma?“ — Karl: „Die Selma! Die Damen haben den Vortritt?“

Standesamtliche Nachrichten von Eibensstock

vom 24. bis mit 30. August 1892.

Geboren: 209) Dem Maschinenföder Friedrich Wilhelm Uhlmann hier 1 Z. 210) Dem Straßenarbeiter Ernst Friedrich Barth hier 1 Z. 211) Dem Kaufmann Ernst Theodor Unger hier 1 S. 212) Dem Glasermeister Franz Theodor Siegel hier 1 S. 213) Dem Maschinenföder Ernst Emil Ahlemann hier 1 Z. 214 und 215) Dem Sattlermeister Eduard Hermann Rehlhorn in Wildenthal Zwillingssinder, 2 Z. 218) Dem Maschinenföder Gustav Hermann Lent hier 1 Z.

Hierüber: Nr. 216, 217, 219 und 220) 4 unehel. Geburten. Aufgeboren: 38) Der Deconom Hermann August Eismann hier mit der Wirthschafterin Anna Marie Knoll hier. 39) Der Handarbeiter Gustav Louis Viehweg hier mit der Stepperin Anna Marie Hutschentreuter hier.

Geschließungen: 39) Der Maschinenföder Hermann Anton Dietrich hier mit der Maschinengehilfin Anna Emilie Liebold hier. 40) Der Fabrikarbeiter Ernst Bernhard Bauer hier mit der Tambourierin Anna Marie Heymann hier.

Gestorben: 167) Des Handarbeiters Friedrich Ernst Staab hier Tochter, Martha Clara, 1 J. 6 M. 9 Z. 168) Des Leberzuchtlers Emil Gustav Unger hier Sohn, Curt Willy, 1 J. 3 M. 19 Z. 169) Der Rechtsanwalt Karl Bruno Trausch hier, ein Wittwer, 80 J. 5 M. 21 Z. 170) Der Maschinengehilfin Marie Seibel hier Sohn, Walthar Erich, 5 M. 9 Z. 171) Des Handarbeiters Gustav Emil Unger hier Tochter, Alma Meta, 4 J. 5 M. 25 Z. 172) Des Handarbeiters Emil Christian Beigel hier Tochter, Martha Johanne, 6 M. 12 Z.

Empfehlung.

Hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mich mit dem heutigen Tage als

Schneider

im Hause des Hrn. Moritz Baumann etablirt habe und bitte ein geehrtes Publikum von Sofa und Umgegend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Emil Anke.

Sofa, den 27. August 1892.

Einige geübte

Stickmädchen

sucht für sofort oder später Carl Lipfert.

Eine zuverlässige

Kinderfrau

bei gutem Lohn gesucht. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Frauenschönheit

erblüht, Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten verschwinden, einen zarten weissen Teint bewirkt allein Bergmanns Lillienmilch-Seife. Echt à St. 30 u. 50 Pf. bei G. A. Nötzl.

100,000 Stück Säcke

für Kartoffeln, Getreide u. einmal gebraucht, groß, ganz u. stark, à 25 u. 30 Pfg. Probedallen v. 25 Stk. versend. unt. Nachn. u. erbittet Angabe d. Bahnst. Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.

Kaiser-Tinte

empfehlen E. Hannebohn.

Zur Beachtung!

Diejenigen, welche im Besitz von Biergläsern sind, welche bei dem Brande über die Straße gegeben wurden, ersuche ich, dieselben an mich zurückzugeben, sowie auch eine große Sprengstübe.

Emil Eberwein.

Von meinem geretteten Auszugstisch fehlt die polirte harte Platte, es ist Ahmenholz. Ich bitte, mir die Platte, da sie nicht verbrannt sein kann, wieder zustellen zu wollen.

Osw. Kiess.

Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehilfenprüfung

Kiel, Ringstraße 55. Sicherste und beste Ausbildung. Bisher 1140 meiner Schüler die Prüfung. Jetzt 500 Schüler und 46 bewährte Lehrer hier. Stete Aufsicht und gute Pension. Näheres durch J. H. F. Tiedemann.

Geübte Handdrucker

auf Garndruck, Rottendruck und Blüschdecken zu dauernder und gutlohnender Beschäftigung sucht Bernhard Kuhn, Glauchau.

Preisselbeeren, täglich frisch eintreffend, empfiehlt billigt Max Steinbach.

Einen neuen Pferdewagen, einen neuen Ruhwagen, Ackergeräthe und Pflüge hat vorrätzig Gottfr. Müller.

Herzlichen Dank

allen Freunden und Bekannten, welche mir bei dem Brandunglück so hilfreich zur Seite standen, und innigen Dank Herrn Eugen Schmidt für die freundliche Aufnahme.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich jetzt auf kurze Zeit im Hause des Hrn. Bernhard Strobel wohne. Ich bitte meine geehrte Kundschaft von hier und auswärts, mich mit Arbeiten gütigst unterstützen zu wollen.

Otto Beck jun., Maler.

Für die mir bei dem mich so schwer betroffenen Brandunglück allerseits geleistete Hilfe und freundliche Aufnahme meiner Habe, bringe ich hierdurch Allen meinen herzlichsten Dank. Gott möge Alle vor solchen Schicksalsschlägen bewahren.

Oswald Kiess nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern geliebten Bruder

Herrn P. Steudel in Schönheide, nach erst vollendetem 50. Lebensjahr am Montag Abend in sein himmlisches Reich abzurufen.

Dies zeigen wir allen seinen Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Schönheide, 30. August 1892.

Die tieftrauernden Geschwister Steudel.

Das Begräbniss findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr in Schönheide statt.

Das Sarg-Magazin

G. A. Bischoffberger

empfehl sein reiches Lager in Metall- u. Pfosten-Särgen.

Särge für Erwachsene von Mk. 15 an. Solide Waare. Hochachtungsvoll G. A. Bischoffberger.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner geehrten Kundschaft von Eibensstock und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich von heute an meine

Wohnung und Werkstätt

in das Haus des Herrn Hutwagemstr. Schubert an der Schönheiderstraße verlegt habe. Ich bitte, mich mit Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen, da ich durch das mich betroffene Brandunglück großen Schaden erlitten habe.

Eibensstock, 30. August 1892. Herm. Erbacher, Sattlermstr.

Ein zuverlässiger Pferdeknecht

wird zum sofortigen Antritt gesucht bei Carl Schreiter, Schönheide.

Einige tüchtige Tambourierinnen

auf Schnurmaschine werden sofort gesucht. Emma Drescher, Chemnitz, Logenstraße 40 I.

Ein Raum für eine Stickmaschine

wird sofort gesucht. Nähere Auskunft in der Expedition d. Blattes.

Einen Aufpaffer

sucht Reinhold Wagner.

Dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich am hiesigen Platze, im „Feldschlößchen“, I. Etage, ein

Bau-Geschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle mich zur Anfertigung praktischer Skizzen, Eingabe-Zeichnungen, Kostenaufschläge u., übernehme jeden Bau bis zur Schlüsselübergabe und versichere schnellste, gewissenhafte, billigste Ausführung.

Bauleitung für Selbstbauende gegen geringe Vergütung.

Zugleich offerire ich **Baustellen** jeder Größe (Graupner's Gut), sofort bebaubar, zu äußerst billigen Preisen und constanten Bedingungen. Ebenso halte ich **Baumaterialien** bester Qualitäten billigst am Lager. Eigene Ziegelei in Chemnitz. Sandgrube hier am Platze.

Indem ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen bitte, zeichne

mit vorzüglichster Hochachtung

Max Richter,

Baumeister und Ringofenziegeleibesitzer in Chemnitz.

Eibenstock, 1. September 1892.

Hotel-Uebernahme.

Hierdurch gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das **Hotel zum Bayerischen Hof in Schönheide** käuflich übernommen habe. Das mir bisher geschenkte Wohlwollen bitte mir auch in meinem neuen Unternehmen entgegen zu bringen und sichere ich in jeder Hinsicht zufriedenstellende Bedienung zu.

Reichhaltige Speisekarte. **Recht Bilsner** und **ff Zucker'sches** **Bayerisch Bier.** Hochachtungsvoll

Ferdinand Tauscher,

früher Besitzer v. Hotel z. Kronprinz in Auerbach.

Militär-Verein Eibenstock.

Zur Bekräftigung des Krieger-Denkmaße stellt der Verein

Morgen Freitag, früh 1/2 7 Uhr
in **Hotel Stadt Leipzig.**

Abmarsch punkt 3/4 7 Uhr. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Hierauf gefälliges Beisammensein. Um **recht zahlreiche** Theilnahme ersucht kameradschaftlichst

Der Vorstand.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 70,00 Pf.

Haus-Verkauf.

Das früher Ziegler'sche **Hausgrundstück**, Theaterstraße Nr. 6, ist unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres durch

Hermann Müller,
Reutherweg Nr. 9.

In einem industriereichen Orte des Erzgebirges ist eine comfortable, in gutem Zustand befindliche

Villa

mit **Seitengebäude**, schönem großen Garten und Hofraum, an der Hauptstraße in der Mitte des Ortes gelegen, billig zu verkaufen.

Offerten unter **Nr. 217** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kleiderstickerien

für Borden und Besätze zu **kaufen gesucht.** Gefl. Offerten mit Preis und Muster an **Rudolf Mosse,** Leipzig unter Chiffre **F. 423** erbeten.

Geschäfts-Veränderung.

Hiermit mache ich meiner werthen Kundschaft von Eibenstock und Umgegend die Mittheilung, daß sich meine **Werkstelle** im Stidmaschinengebäude des Herrn **Emil Eberwein** befindet. Da ich durch den Brand großen Schaden erlitten habe, so möchte ich bitten, mich mit werthen Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen.

Eibenstock, 31. August 1892.

Hochachtungsvoll

Albrecht Unger,
Stellmacher.

Für die mir zu meinem heutigen **50-jährigen Bürgerjubiläum** durch die hiesigen städtischen Behörden zu Theil gewordene **Beglückwünschung**, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Eibenstock, 31. August 1892.

Hochachtungsvoll

Eduard Gläss.

Oeffentliche Sedan-Feier des Militär-Vereins zu Eibenstock

Freitag, den 2. September, Abends punkt 8 Uhr
im **Feldschlößchen.**

Zum Besten der hiesigen Abgebrannten.

Programm:

- 1) **Parade-Marsch** des Kgl. Sächs. Inf.-Regimts. Nr. 104 (Prinz Friedrich August). — Zur Sedanfeier eigens vom Verein angeschafft.
- 2) **Ouverture** von Bellini.
- 3) **Deutsche Treue**, Drama in 1 Act von Theodor Körner.
- 4) **Kaiserlied** von A. v. Waldheim.
- 5) **Jäger-Chor** aus „Furphanthe“ von C. M. v. Weber.
- 6) **Im Kasten**, oder: **Bei Vater Philipp**. Militär. Schwank mit Gesang in 1 Act von H. König.
- 7) **Gruß aus Oesterland**, Romanze von Bauer.
- 8) **Krieger- und Schützenleben**, Potpourri von Herold.
- 9) **Kriegsgefangen**, humoristisches Quartett von Louis Kron.
- 10) **Parade-Marsch** des Kgl. Sächs. Inf.-Regimts. Nr. 133. — Zur Sedanfeier eigens vom Verein angeschafft.

Hierauf Ball.

Auf den guten Zweck hinweisend, erlauben wir uns die geehrten städtischen, kaiserlichen und königlichen Behörden, die geehrten Ehrenmitglieder und Kameraden unseres Vereins, sowie alle patriotisch gesinnten Einwohner zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Militär-Verein Eibenstock.
Der Vorstand.

Basthof Heidhardtsthal.

Nächsten **Sonntag**, den 4. Septbr., **Nachm. 3 Uhr** beabsichtige ich ein **Preis-Scheibenschießen m. Büchsen** abzuhalten und werden Liebhaber hierzu freundlichst eingeladen. Es wird hierbei noch bemerkt, daß zwei verschiedene Distanzen geschossen werden können.

Hochachtungsvoll
E. Höppner.

Wer übernimmt die Anfertigung von **Lambourirungen in Metall**, sogenannte russische Stiderei? Offerten erbeten unter **Nr. S. 29** an die Expedition dieses Blattes.

Haus-Verkauf.

Ein im oberen Stadttheil gelegenes **Wohnhaus**, das sich seiner vorzüglichen Lage halber zu jedem Geschäft eignet, ist veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Von Wem? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Carbolsäure Carbolkalk Chlorkalk

zum Desinficiren empfiehlt
H. Lohmann.

Stammtisch zum Kreuz Nr. 191.

Heute Vereinsabend.

Bade-Anstalt Auldenhammer.

Am 31. August: Temperatur des Wassers 15° R. Um gefl. Benutzung bittet
Pätzold.

Extra-Abzüge

von Nr. 100 d. Bl., den Bericht und die amtliche Bekanntmachung über das **Brandunglück** betr., können von der Unterzeichneten noch abgegeben werden. Die Exped. d. Amtsbbl.

Für die Abgebrannten

gingen bei der unterzeichneten Expedition ferner ein von:

| | |
|---|----------------|
| Hrn. D. u. E. Zieger, Leipzig durch Hr. Theod. Härtel hier | M. 20. — |
| Stammtisch „Hertha-Loge“ Chemnitz durch Hr. Emil Beyer hier | 35. — |
| Hrn. Max Gäbler, London durch Hr. Drechsler hier | 20. — |
| Hierzu Betrag aus voriger Nummer | 37. 60 |
| | Sa. M. 112. 60 |

Weitere Beiträge werden dankend entgegen genommen.
Die Exped. d. Amtsbbl.